Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Sersheim



Leckereien zum Fest



und ihre Bedeutung

Spekulatius

Das Wort stammt ursprünglich vom griechischen Wort „Episkopos“ (Bischof) her. Die lateinische Übersetzung ist „Speculatius“ und bedeutet wörtlich Gemeinde-Aufseher.
Die Spekulatius-Kekse sollen seit Jahrhunderten an den beliebten Bischof Nikolaus erinnern, der sich im 4.Jahrhundert in seiner Heimatstadt Myra der Kinder und Armen angenommen hat. Sie zeigen verschiedene Szenen aus seinem Leben. Wir kennen davon zum Beispiel die Geschichten, wo er durch Herausgabe der goldenen Kirchengefäße an Seeräuber die Freigabe von Getreideschiffen für seine Stadt erreichte. Oder wie er mit drei Goldkugeln junge Frauen vor der Prostitution bewahrt hat.

Zimtsterne

Die Gewürze zum Backen der Zimtsterne stammen ursprünglich aus dem Morgenland — wie die drei Weisen, denen man die Namen "Caspar, Melchior und Balthasar" beigelegt hat. Die obere Seite mit dem Zuckerguss steht für den hell leuchtenden Stern, der den Königen den Weg zum Stall zeigte.





Lebkuchen

Hier handelt es sich ursprünglich um eine Form der Medizin und der Kräuterheilkunde. In den Klöstern wurde diese Wissenschaft über Jahrhunderte gepflegt, und dort hat man konzentrierte Kräutermischungen in flache, dunkle Brote eingebacken. So galten sie als Arznei bei Erkrankungen.
Die wertvollen Heilkräuter wurden getrocknet und dem Teig beigemischt. Danach wurde der Teig gebacken und geschnitten, und fertig waren die ersten Tabletten - als Leb-Kuchen.
Vermehrt wurde es auch üblich, den Lebkuchen die Form des „Lebkuchen-Männchens“ zu geben. Diese Figur soll auf das Jesus-Kind hinweisen, das uns zum Heil und zum ewigen Leben zur Welt gekommen ist. Im übertragenen Sinne sagen Lebkuchen also: Das Kind in der Krippe ist Gottes Arznei für Körper und Seele. Wer davon isst, wird heil und lebt für immer.

Christstollen

Der mit reichlich Puderzucker bestreute Stollen symbolisiert das in Windeln gewickelte Jesuskind. Wenn er mit Marzipan gefüllt ist, weist der auf den geliebten Erlöser hin, der in Windeln zu uns kam.
Erstmals erwähnt wird er im 14.Jahrhundert. Damals war die Adventszeit eine Fastenzeit, und der Christstollen durfte noch keinerlei Butter, Zucker oder Früchte enthalten.
Erst im Jahr 1491 erlaubte der Papst auf einen speziellen Bittbrief sächsischer Fürsten die Verwendung von Butter.
Später wurde der Christstollen noch mit allen möglichen Leckereien wie Mandeln und Trockenfrüchten angereichert.
Dadurch wurde er von der ehemaligen Fastenspeise zur vor allem in Sachsen hochgepriesenen Kalorienbombe.



Er kommt –

gleich drei Mal!





Wirklich dran glauben wollte damals kaum noch jemand.

Zu lange war es her, dass Gott sein Kommen versprochen hatte. Zu lange hatte es keinen echten Propheten mehr gegeben, keine Stimme, durch die Gott vernehmbar sprach. Zu lange hatten andere Herren über Israel geherrscht, so dass der eine, lebendige HERR fast in Vergessenheit geraten war.
Freilich, der Betrieb im Tempel war noch am Laufen. Es wurde noch geopfert und gesungen. Aber das war eher traditionell. Die Hoffnung auf ein echtes Kommen Gottes zu seinem Volk – die war bei den meisten erloschen. Das Leben war auch ohne das alles schwer genug.

Aber dann ging es doch auf einmal los. Ein junges Mädchen bekam Besuch von einem Engel, der sie fragte: Bist du bereit? Machst du mit? Jetzt kommt er wirklich! – Sie sagte Ja. Und ein Zimmermann wurde auch mit eingeweiht. Auch er sagte Ja. Und dann traf es einige Hirten bei Nacht, wie ein Blitz vom Himmel. Sie waren geschockt von dem hellen Licht. Und sie hörten, was der Engel sagte: „Jetzt ist er gekommen! Gerade eben ist er geboren worden – der Heiland der Welt! Ihr könnt ihn euch anschauen!“

Was sie dann zu sehen bekamen, war jedoch ganz klein, ganz bescheiden. Kein großer Bahnhof. Kein roter Teppich. Keine Marschmusik. Nein, nur ein Stall. Zwei Leute und ein Baby – in einer Futterkiste. Aber sie glaubten alle ganz fest daran, schließlich hatten es die Engel gesagt. Da gab es keinen Zweifel mehr. Er war also wirklich gekommen, der Retter vom Himmel her.



Damit hat es angefangen. So ist er zum ersten Mal angekommen. Aber das ist für uns heute nun eben auch schon wieder sehr lange her. Andere Persönlichkeiten sind mächtig und wichtig geworden. Bis heute schwirrt uns der Kopf vor lauter Namen von einflussreichen Leuten. Und vor einigen von ihnen haben wir sogar sowas wie Angst. Wir ahnen nichts Gutes. Der Name jenes Heilands, den Gott einst geschickt hat, ist dagegen für viele nicht mehr wichtig. Freilich, die Kirchenglocken läuten noch, und dort wird auch gesungen und gepredigt. Aber wer geht da noch hin?

Aber dann passiert es eben doch immer wieder: **Die Geschichte von damals wird zur Gegenwart**. Der auferstandene HERR tritt in das Leben einzelner Menschen ein, die in ihren Herzen seine Stimme hören: „Folge mir nach!“ Und sie lassen sich herausfordern. Und sie erleben, wie er gleichsam in ihrem Herzen geboren wird. Wie er Raum gewinnt und wie er Licht, Liebe und Lebenskraft ausstrahlt.

Darauf kommt es heute an. Nicht auf den Weihnachtsmann, nicht auf Glühwein und auch nicht auf Geschenke. **Er, der damals geborene Heiland, will uns an Weihnachten durchglühen und beschenken**. Angelius Silesius hat es dichterisch auf den Punkt gebracht: „Wär Jesus tausend Mal in Bethlehem geboren und nicht in dir, so wärst du doch verloren.“ Das ist der Sinn von Weihnachten heute: Er kommt - jetzt auch zu mir. Ich darf seine Krippe sein und ihn aufnehmen – als das Licht meines Lebens.



Aber das ist noch nicht alles. Aller guten Dinge sind bekanntlich drei. Jesus selbst hat sehr deutlich davon gesprochen: **Er wird wiederkommen**. Was bisher von ihm auf der Erde zu sehen ist, ist noch nichts Vollkommenes. Auch darüber hat Jesus einiges gesagt: Von Kriegen und Kriegsgeschrei am Ende der Zeiten. Aber Weihnachten war eben noch nicht alles. Nein – da kommt noch mehr. Bedeutend mehr. Er wird die Herrschaft über die ganze Erde und über die ganze Schöpfung antreten und ein Reich des Friedens bringen.
Freilich – diese Ansage ist schon ziemlich alt. Viele haben sie abgehakt und feiern Weihnachten ohne diese letzte Hoffnung. Mit Kerzen und Lämpchen. Das kann auch sehr schön und gemütlich sein.

Aber es gibt noch mehr. Der, der damals in den Stall kam, wird noch einmal kommen, „zu richten die Lebenden und die Toten.“ Alle werden ihn sehen, und manche werden darauf nicht vorbereitet sein. Die meisten werden ihn fast ganz vergessen haben. Oder ihn als nette Geschichte ihrer Kindheit abhaken, die nicht viel mehr bedeutet als ein Märchen.

Aber er wird noch einmal kommen. Gerade dann. - Kein Geringerer als der damalige Bundespräsident Gustav Heinemann hat das 1950 einem Volk zugerufen, das nach den fürchterlichen Ereignissen des grausamsten Krieges aller Zeiten verunsichert war: „**Lasst uns der Welt antworten, wenn sie uns furchtsam machen will: Eure Herren gehen- unser Herr kommt!**“ Das dürfen wir glauben. Das dürfen wir hoffen. Und das dürfen wir jetzt schon feiern. Feiern Sie mit! Ihr Pfr. Johannes Rau



Konfi-Freizeit ´24

Auch dieses Jahr waren die Konfirmanden wieder in den Herbstferien auf der Konfi-Freizeit. In guter Tradition verbrachten wir vier Tage in der Klostermühle der Fackelträger in Obernhof. Unsere Konfirmanden wurden dieses Jahr von 17 Betreuenden begleitet. Es war eine schöne große Gruppe.



Nach einer von kleinen Staus sowie lauter Musik samt wunderschönem Gesang der Konfis geprägten Busfahrt kamen wir am Montagabend an der Klostermühle an. Dort wurden wir direkt mit einem sehr leckeren Essen empfangen. Die gemeinsamen Mahlzeiten im Speisesaal waren jedes Mal ein Highlight des Tages. Es gab abwechslungsreiches Essen, oftmals mit großer Auswahl am Büfett – auch wenn man manchmal schnell sein musste, um das begehrteste Essen auf dem eigenen Teller sichern zu können. Während dem Essen durften keine Handys verwendet werden – es ist erstaunlich, wie viel man auf einmal miteinander reden kann! Vor jedem Essen bereicherten wir die Stimmung im Speisesaal mit lautem Gesang. Dem gemeinsamen Gebet mit den Bibelschülern und Mitarbeitenden der Klostermühle folgte jedes Mal ein Waldheim-Lied, welches von allen Sersheimern mit voller Inbrunst geschmettert wurde.

Nach dem Essen hatten wir unser erstes von vielen Meetings. Zu Beginn dieser Meetings, die wir am Abend und Vormittag hatten, sangen wir gemeinsam Lieder. Zum absoluten Favoriten hat sich dabei das Lied „Lighthouse“ entwickelt. Die Bewegungen zu diesem Lied sorgten stets für gute Laune im Raum – außer bei denen, die doch lieber gemütlich auf ihrem Stuhl sitzen wollten. Danach erhielten die Konfis und Betreuenden wertvolle Impulse aus der Bibel für ihr Leben. Diese wurden uns von Mitarbeitenden der Klostermühle weitergegeben. Besonders in Erinnerung dürften dabei die Lebensberichte junger Christen und Christinnen bleiben, die wir dabei jedes Mal zu hören bekamen.



An einem Vormittag machten wir uns auf den Weg zu einem Abenteuer-Pfad. An verschiedenen Stationen in der Natur erhielten wir wertvolle Gedanken, die für unser alltägliches Leben relevant sind. Es ging um Freundschaften, um Herausforderungen, um den Tod, um Stille und vieles mehr. Die große Herausforderung auf diesem Pfad war das Überqueren eines Baches über ein Seil. Zum Glück war das einzige nasse Lebewesen unserer Gruppe am Ende der Aufgabe ein Hund! Danach durften wir noch in der Tiefe eines Stollens unter der Erde erleben, wie absolute Dunkelheit aussieht und wie ein kleines Licht die Dunkelheit vertreiben kann.

Die Tage haben viel Abwechslung geboten. Wir machten in einem großen Geländespiel in vier Gruppen das Gelände der Klostermühle unsicher. Außerdem spielten wir viel Fußball, Tischkicker und Schach. Große Freude hatten die Konfis vor allem beim „Brettle-Spiel“. Dabei wird unter körperlicher Anstrengung der Nebensitzende davon abgehalten, eine sich

drehende Brettscheibe zu erreichen. Zu meinem Glück hatten wir dabei eine Krankenschwester vor Ort und zu unserem allen Glück und Gott sei Dank musste sie nicht in großer Weise tätig werden. An einem Nachmittag stand dann noch ein Ausflug an. Eine Gruppe machte sich auf in ein Schwimmbad. Die andere Gruppe erkundete Limburg an der Lahn – Fazit: es gibt spannendere Städte.

Durch diese vielen Erlebnisse, action-reiches Programm, viele Impulse zum Nachdenken und vor allem aufgrund der wenig erholsamen Nächte – Danke nochmals an die lauten Konfis in meinem Nachbarzimmer! – machten wir uns glücklich aber auch ermüdet auf den Heimweg.
Es ist eine Freude, mit diesem Konfi-Jahrgang unterwegs zu sein und auf diese gemeinsamen Erlebnisse zurückzuschauen.

→→→ Neuer Teenkreis gestartet

Seit dieser Freizeit in den Herbstferien haben wir nun einen Teenkreis für unsere Konfirmanden gestartet. Wir treffen uns jeden Dienstag um 19:15 im Gemeindezentrum. Dort hören wir auf eine Andacht, singen gemeinsam Lieder (oft „Lighthouse“) und erfreuen uns an abwechslungsreichem Programm. So haben wir bereits einen Casino-Abend erlebt, uns in kleinen Wettkampf spielen gemessen und eine Fackelwanderung gemacht.
Auch der Dezember bietet unterhaltsames Weihnachts-Programm. Im Moment sind wir vier Mitarbeitende in diesem Teenkreis: Lena Kretschmer, Jonathan Kiedrowski, Lars Wannenwetsch und Daniel Ackermann. Wir freuen uns sehr, dass einige Konfis begeistert Woche für Woche kommen und die Zeit sichtlich genießen. Ihr Daniel Ackermann

---

Unser neuer Jugendreferent Daniel Ackermann hat sich bereits im letzten Gemeindebrief vorgestellt. Inzwischen hat er in Sersheim auch eine kleine Wohnung und ein eigenes Büro im Dachgeschoss des alten Pfarrhauses. Wir freuen uns, dass er so schnell in seine Aufgaben hineinfindet.
Für das erste Jahr ist er bei uns nur zu 50% angestellt, weil er nebenher noch sein Master-Studium abschließt. Dabei wird er finanziell zum größten Teil durch freie Spenden aus unserer Kirchengemeinde unterstütz- Wir danken allen, die hier einen Teil dazugeben. Bei allen Fragen dürfen Sie sich gerne an ihn selbst wenden: **Daniel Ackermann, Handy-Nr.: 0176 46566818**



Glauben ist nicht Wissen !

Wenn man glaubt, dass das Wetter am Wochenende schlecht wird, ist das eine relativ harmlose Geschichte. Denn wenn man sich da irrt, passiert nicht viel. Dann wird das Wetter eben gut. Umso besser. Es war ja auch nur eine Vermutung. Und eben kein Wissen.

Wenn es beim Glauben aber um größere Dinge geht, ist das eine ernstere Sache. Wenn mehr davon abhängt, ob man einer Information Glauben schenkt und wem man vertraut, muss heute gut aufpassen. Man sollte nicht einfach alles glauben und nicht jedem trauen.

Da gibt es Fake-News, die mich in die Irre führen wollen. Da lese ich eine E-Mail, in der mir jemand einen hohen Betrag aus einem Erbe verspricht, wenn ich ihm meine Bankdaten nenne. Da gibt es Politiker, die mir die Lösung aller Probleme versprechen, wenn ich sie wähle. Und Werbung, die sehr viel verspricht.

Ohne Vertrauen geht es nicht



Dabei können wir ohne Glauben und Vertrauen gar nicht leben. Vertrauen braucht es überall.
Vor einigen Jahren habe ich einen Rundflug mit einem Segelflugzeug über die Schwäbische Alb gemacht. Da ich selbst nicht fliegen kann, habe ich das dem Piloten überlassen. Er war Mitglied dieses Segelclubs und schien sich gut auszukennen. Schon vor dem Flug erklärte er mir viele Details. Aber sicher wissen konnte ich es nicht, ob ich mit ihm heil wieder zu meiner Familie zurückkomme.

Auch wenn ich selbst am Steuer sitze, ist es nicht viel besser. Wenn ich Motorrad fahre, muss ich meinen Bremsen, meinen Reifen und auch mir selbst vertrauen, sonst kann ich nicht losfahren. Und reden wir ruhig mal von was ganz Großem: Wenn ich heirate, muss ich meiner Frau und auch mir selbst so viel Vertrauen entgegenbringen, dass ich mich traue, mich trauen zu lassen.

Wissen? Nein, sicher **wissen** kann ich bei all dem nicht, ob es gut geht. Meinem Motorrad vertraue ich, weil ich erst kürzlich beim TÜV war und alle wichtigen Funktionen zu Beginn der Fahrt selbst nochmal getestet habe. Ich weiß, dass es jedenfalls beim Start in Ordnung war.
Wissen kann ich auch beim Heiraten einiges. Jedenfalls über die Frau, die ich da heirate. Ich vertraute ihr vor 37 Jahren, weil ich wusste, dass sie bisher immer richtig gut war. Ich wusste, dass wir auch in Schwierigkeiten bisher immer einen guten Weg gefunden haben. Deshalb habe ich ihr vertraut und sie geheiratet. Und sie mich, was vielleicht das größere Wagnis war.

Echtes Vertrauen gründet auf echtem Wissen

Ich vertraue also immer dann, weil ich einige dafür wichtige Dinge weiß. Mein Glaube gründet auf einem bestimmten Wissen. Schon beim Wetter kann das funktionieren. Da kann ich mir Informationen von meiner Wetterstation auf dem Balkon und aus dem Internet holen.

Dann ist das mit dem Glauben nicht bloßes Vermuten ins Blaue oder ins Trübe hinein, sondern ein Vertrauen, das auf einem bestimmten Wissen beruht.

Genauso ist es auch beim christlichen Glauben. Da beruht mein Glaube nicht auf Wünschen oder Träumen oder eigenen Vorstellungen, sondern auf einer breiten geschichtlichen Überlieferung. Es waren gerade im Neuen Testament meist Augenzeugen, die uns die Erlebnisse mit Jesus aufgeschrieben haben (Vgl. Luk.1,1-4; 1. Joh.1, 1-3). Manchmal sogar „unglaubliche“ Dinge!

Gerade in den letzten Jahrzehnten hat die historische Wissenschaft sehr vieles entdeckt und ausgegraben, was uns zeigt: Die biblischen Geschichten von Jesus sind keine Märchen.

Zum Beispiel haben noch vor 70 Jahren Theologen behauptet, der Brunnen Bethesda aus Joh.5 mit den fünf Hallen sei eine reine Erfindung des Evangelisten Johannes.
Inzwischen hat man die Teichanlage in Jerusalem aber ausgegraben (siehe Bild). Sie war bereits 40 Jahre nach dem Tod von Jesus für Jahrtausende verschüttet worden, aber Johannes schrieb davon, weil er die Geschichte dort selbst erlebt hat.



Nein, als Christen glauben wir nicht alles. Wir sind kritisch. Wir glauben nicht an irgendwelche alten Märchen. Schon gar nicht an den Weihnachtsmann mit dem rotem Mantel (der wurde ja von Coca Cola erfunden) und auch nicht an den eierlegenden Osterhasen.
Wir glauben auch nicht an einen von uns selbst beliebig zusammengesetzten Mischmasch aus Religionen, Esoterik und Ideen. Noch nicht einmal an unsere Kirche glauben wir, denn die hat viel Fehler.

Das Wagnis des Glaubens ist mehr als Wissen

Wir glauben an den lebendigen Gott, der seine erkennbaren Spuren in dieser Welt hinterlassen hat, und der uns in Jesus Christus sogar sein Gesicht gezeigt hat. Und das tun wir, weil wir vor allem in der Bibel den ursprünglichsten Zugang dazu finden. Die Bibel ist unsere Ur-Kunde, unsere Ur-Quelle für unser Wissen, wenn es um den lebendigen Gott geht. Je näher wir dieser Quelle kommen, umso mehr Echtes, Originales, finden wir über den Gott, der seine Menschen liebt und sucht.

Diese geschichtliche Quelle über Jesus beginnt mit seiner Geburt in Bethlehem. Also in einer kleinen Stadt im Süden Israels, deren Lage und Geschichte wir ganz genau kennen. Hier hat Jesus eine Spur des Lichtes und der Liebe begonnen. Das feiern wir an Weihnachten.

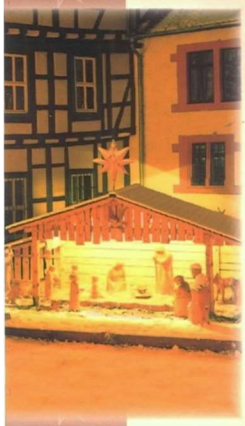


Bei allem Wissen bleibt der Glaube aber ein Wagnis, wie das Fliegen oder das Heiraten. Der Glaube ist damit mehr als nur ein Wissen – er ist ein Sprung in die offenen Armen Gottes hinein.

Aus diesem Sprung des Vertrauens erwächst eine Beziehung, die uns trägt, die uns tiefen Frieden und eine unüberbietbare Hoffnung gibt.

Diese Erfahrung wünscht Ihnen gerade zu Weihnachten

Ihr Pr. Johannes Pai



Das ist das Wunder
der Heiligen Nacht,
dass ein hilfloses Kind
unser aller Helfer wird.

Das ist das Wunder
der Heiligen Nacht,
dass in die Dunkelheit der Erde
die helle Sonne scheint.

Das ist das Wunder
der Heiligen Nacht,
dass traurige Leute
ganz fröhlich werden können.

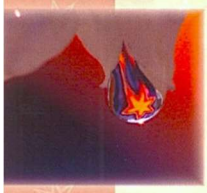
Das Wunder der Heiligen Nacht

Das ist das Wunder der Heiligen Nacht:
Das Kind nimmt unser Leben in seine Hände,
um es niemals wieder loszulassen.

FRIEDRICH VON BODELSCHWINGH

Dies ist die Nacht, da mir erschienen
des großen Gottes Freundlichkeit;
das Kind, dem alle Engel dienen,
bringt Licht in meine Dunkelheit,
und dieses Welt- und Himmelslicht
weicht hunderttausend Sonnen nicht.

Lass dich erleuchten, meine Seele,



versäume nicht den Gnadenschein;
der Glanz in dieser kleinen Höhle
streckt sich in alle Welt hinein;
er treibet weg der Höllen Macht,
der Sünden und des Kreuzes Nacht.

In diesem Lichte kannst du sehen
das Licht der klaren Seligkeit;
wenn Sonne, Mond und Stern vergehen,
vielleicht noch in gar kurzer Zeit,
wird dieses Licht mit seinem Schein
dein Himmel und dein Alles sein.



Impressum

Der Gemeindebrief wird von der evangelischen Kirchengemeinde Sersheim in unregelmäßigen Abständen herausgegeben. Verantwortlich im Sinne des Presserechts und für die Bildrechte (auf Nachfrage) ist Pfr. J. Rau.
Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage: www.evangelische-kirche-sersheim und im Sersheimer Blättle.

Über die Homepage können Sie auch alle unsere Gottesdienste streamen oder später nachhören.

Für jede Unterstützung bedanken wir uns sehr herzlich. Unser Konto:

Evang. Kirchengemeinde Sersheim, IBAN: DE38 6049 1430 0086 1720 00, VR-Bank LB

Für jede Spende schicken wir Ihnen eine Spendenbescheinigung.

Unsere Gottesdienste Dez - Jan 2024-25



So, 8.12. 10 Uhr **Gottesdienst zum 2. Advent**
mit Weihnachtsspiel von Promiseland und Pfr. Rau
musikalisch mitgestaltet von der **Flötengruppe**



So, 15.12. 10 Uhr **Gottesdienst zum 3. Advent** mit Pfr. Rau
musikalisch mitgestaltet vom **Musikverein Sersheim**



So, 22.12. 10 Uhr **Gottesdienst zum 4. Advent** mit Pfr. Rau
und dem **Krippenspiel** der **Kinder von Promiseland**

Di, 24.12 15 Uhr **Heiligabend-Gottesdienst für Familien mit Kindern**
mit den kleinen „**Kirchenmäusen**“ und Pfr. Rau

17 Uhr **Heiligabend-Gottesdienst für alle** mit dem **Posaunenchor,**
Solistin **Milena Seiter** und Jug.-Ref. **Daniel Ackermann und Pfr. Rau**

22 Uhr **Christmette zur Heiligen Nacht**
mit unseren **Solisten S. Schaaf, S. Laukner** und Pfr. Rau

Mi, 25.12. 10 Uhr **Christfest - Gottesdienst**
mit Pfr. Michael Wanner, Gündelbach
mit dem **Kirchenchor und dem Posaunenchor**
mit integrierter Feier des Hl. Abendmahles

Do, 26.12. 10 Uhr **musikalischer Gottesdienst zum Christfest**
mitgestaltet von unseren Solistinnen und Solisten und Pfr. Rau
mit vielen Beiträgen und Liedern zum Zuhören und Mitsingen

So, 29.12. 16 Uhr **Open-Air-Gottesdienst** auf dem Kirchplatz Horrheim
mit den Pfarrerinnen und Pfarrern des Distrikts und Posaunenchor
Sternwanderung dorthin; wir starten in Sersheim um 15.15h am GZ

Di, 31.12. 17 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst zum Jahresabschluss**
in der evang. Johanneskirche Sersheim mit dem ev. Posaunenchor

---

Mi, 1.1. 2025 17 Uhr **Neujahrs-Gottesdienst** mit **Bildern zur neuen Jahreslosung**
mit Feier des Hl. Abendmahles mit Pfr. Rau

So, 5.1. 10 Uhr **Gottesdienst zum ersten Sonntag nach Weihnachten**
mit Prädikantin Ingrid Zehender, Hohenhaslach

Mo, 6.1. 10 Uhr **Gottesdienst zum Erscheinungsfest**
mit Jahresfest des **Posaunenchors** und Pfr. Rau

So, 12. 1. 10 Uhr **Gottesdienst mit Prädikant Gerd Ulmer**